

# „Hier spricht die Bayerische Landes Zahnärztekammer!“

BLZK wurde vor 50 Jahren Mitherausgeber des BZB

*Im März 1963 erschien erstmals das Bayerische Zahnärzteblatt (BZB) als gemeinsames Publikationsorgan der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns und der Bayerischen Landes Zahnärztekammer – ein Anlass für einen Blick zurück.*

Als Mitteilungsblatt der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns gab es das Bayerische Zahnärzteblatt bereits seit Anfang 1962. Im Februar 1963 beschloss der Vorstand der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, der BZB-Herausgeberschaft beizutreten. „Nach gründlicher Vorbereitung hat der Vorstand der Bayerischen Landes Zahnärztekammer in seiner Sitzung am 8. Februar 1963 einstimmig beschlossen, künftig anstelle der bisherigen Rundschreiben alle Bekanntmachungen der Bayerischen Landes Zahnärztekammer im Bayerischen Zahnärzteblatt als dessen Mitherausgeber zu veröffentlichen“, so Dr. Otto Roschmann, Präsident der BLZK von 1962 bis 1970, im Editorial. Der Augsburger Zahnarzt war gleichzeitig Pressereferent der Kammer.

## **Gleiche Ziele**

„Die gemeinsame Herausgabe des Bayerischen Zahnärzteblattes durch die Bayerische Landes Zahnärztekammer und die Kassenzahnärztliche Vereinigung Bayerns soll auch nach außen hin die vertrauensvolle Zusammenarbeit der beiden zahnärztlichen Körperschaften dokumentieren“, so das Editorial weiter. Die Vorsitzenden der KZVB, Dr. Wilhelm Stengel und Zahnarzt Neuberger, dankten der BLZK in der April-Ausgabe des BZB „dass sie sich zu diesem Schritt, der sicherlich die Zustimmung aller Kolleginnen und Kollegen findet, entschlossen hat“. Ziel war es, die Zahnärzteschaft über die rechtlichen und verwaltungsmäßigen Bestimmungen, die in der Praxis zu beachten sind, ausführlich zu informieren und über die Beweggründe des Handelns der zahnärztlichen Körperschaften aufzuklären. Daran hat sich bis heute nichts geändert.

Die Seiten für die Veröffentlichung der BLZK wurden seitens der KZVB kostenlos eingeräumt. Durch diese Neuregelung gab es für die BLZK finanzielle



Foto: BLZK  
Der ehemalige Kammerpräsident Dr. Otto Roschmann schrieb das erste BZB-Editorial für die BLZK.

Einsparungen gegenüber dem bisherigen Versand von Rundschreiben.

## **Thema des Monats**

Mit sieben Seiten startete die BLZK das erste gemeinsame BZB. Die erste Ausgabe enthält nahezu ausschließlich „Amtliche Bekanntmachungen“, so zum Beispiel zur Besetzung der Berufsgerichte für die

Heilberufe, Hinweise zur Lehrlingsvergütung für die zahnärztliche HelferIn oder die Veröffentlichung der Vorschriften für die Meldung von Berufskrankheiten, wobei der Amtliche Teil der BLZK unter der Überschrift „Hier spricht die Bayerische Landes Zahnärztekammer!“ stand.

Der Allgemeine Teil der BLZK startet die Reihe „Thema des Monats“. Die Beiträge packen „heiße Eisen“ an. Sei es der Artikel „Das Sozialpaket“ aus der Zeitschrift „Christ und Welt“, in dem es um die Reform der Sozialen Krankenversicherung geht – Zitat daraus: „So sollte einmal ernsthaft geprüft werden, ob man nicht die Wahl zwischen der bisherigen Versicherung und dem Kostenerstattungsprinzip oder auch eine Kombination von Grund- und freiwilliger Zusatzversicherung einführen könnte“ –, oder um die Zukunft der Schulzahnpflege, um das Thema „Staat und Selbstverwaltung“ sowie um Finanzierungshilfen für Angehörige Freier Berufe.

## **Was den Berufsstand bewegte**

Dauerbrenner im Jahr 1963 war die Altersvorsorge. Die BLZK brachte im Mai 1963 als Thema des Monats einen umfassenden Beitrag unter der Überschrift „Der Staat und unsere Ärzteversorgung“, der ausführlich über eine von der BLZK und dem Landes Ausschuss der Bayerischen Ärzteversorgung einberufene Pressekonferenz berichtete. Hintergrund eines heftigen Streits war, dass die Aufsichts-

behörde eine vom Landesausschuss der Bayerischen Ärzteversorgung beschlossene Erhöhung des Steigerungssatzes von 20 Prozent auf 22 Prozent „trotz einwandfreier versicherungsmathematischer Unterlagen“ nicht genehmigt hatte. Es kam sogar zu Protestveranstaltungen der Zahnärzte gegen den zuständigen bayerischen Wirtschaftsminister Dr. Otto Schedl. Dr. Otto Rouenhoff in seiner „Chronik der Bayerischen Landes Zahnärztekammer“ dazu: „Man erzielte keine Einigung, und plante nun, wenigstens die kargen Mindestrenten durch allgemeine Umlagen (evtl. Erhöhung des Kammerbeitrags) aufzustocken. Auch sollte um eine Dynamisierung der laufenden Renten gekämpft werden.“\*

Die Diskussion über die Zukunft der Altersversorgung war für das BZB damit nicht erledigt. So enthält der Allgemeine Teil der BLZK im Oktober als Thema des Monats einen Hinweis unter dem Titel „Beamtenpension und zahnärztliches Ruhegeld“. Im Dezember folgte der ausführliche Artikel „Die dynamische, kaufkraftsichernde Gestaltung der Renten aus der Bayerischen Ärzteversorgung ist doch möglich“.

### Medizin und Zahnmedizin

Auch der Bayerische Zahnärztetag war damals wie auch jetzt noch Thema im BZB. Im Juli veröffentlichte die BLZK die Festansprache des Präsidenten beim Bayerischen Zahnärztetag. Es geht um die Entwicklung der Zahnheilkunde und des zahnärztlichen Berufstandes und wie sich diese „in den verschiedenen Gesetzen und Verordnungen widerspiegelt“. Roschmann beleuchtet insbesondere das Verhältnis von Medizin und Zahnmedizin sowie den Zusammenhang von Allgemeingesundheit und Mundgesundheit: „Wir Zahnärzte wissen, dass durch pathologische Prozesse im Bereich der Zähne, Kiefer und Mundhöhle auch das psychosomatische ganzheitliche Geschehen des menschlichen Organismus gestört wird oder gestört werden kann und dass umgekehrt generalisierte organische und psychische Störungen ihre Manifestation in verschiedenen lokalen Erkrankungen der Mundhöhle finden können.“

### Wie ging es weiter?

Der Wandel in der Standespolitik zeigte sich auch in einer wechselnden Herausgeberschaft. So kam im September 1974 der Freie Verband als dritte Organisation hinzu. Diese Kooperation endete im Jahr 1998. Seit September 2001 erscheint das BZB

### Vieles hat sich geändert

Die zwölfmal pro Jahr erscheinende Publikation umfasste 1963 circa 30 Seiten pro Ausgabe. Das heutige BZB ist fast dreimal so umfangreich und erscheint mit zwei Doppelausgaben zehnmal pro Jahr. Die Gliederung der Gründerjahre ähnelt der des jetzigen BZB nur mehr entfernt, das Format war wesentlich kleiner. Beide Körperschaften brachten ihre Nachrichten jeweils in der separaten Rubrik „Amtlicher Teil“. Ferner veröffentlichten BLZK und KZVB Artikel unter der Überschrift „Allgemeiner Teil“. Die Aufmachung war zeitgemäß einfach in Schwarz-Weiß mit blauer Schrift auf dem Umschlag. Auffällig ist ein relativ hoher Anzeigenanteil, wobei bevorzugt das Titelblatt dafür genutzt wurde – aus heutiger Sicht unvorstellbar. ik



Das BZB-Cover vom März 1963

wieder in gemeinsamer Herausgeberschaft zwischen der Bayerischen Landes Zahnärztekammer und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Bayerns. Insofern spiegelt sich in der BZB-Geschichte das Auf und Ab der gesundheits- und sozialpolitischen Entwicklung ebenso wider wie die Arbeit der zahnärztlichen Körperschaften und Verbände im Freistaat Bayern.

Isolde M. Th. Kohl

\* Dr. med. dent. Otto Rouenhoff, Chronik der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, BLZK (Hrsg.), München 1998, Seite 114